



JAHRESTAGUNG UND
GENERALVERSAMMLUNG
DER ÖSTERREICHISCHEN
GESELLSCHAFT FÜR
SLAWISTIK

22. November 2019

Inhalt

PROGRAMM	5
„INGEBORG-OHNHEISER-PREIS 2019“ DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR SLAWISTIK	9
ABSTRACTS	13
I. Ein Studium der Germanistik und Slawistik an der Universität Wien 1880-87	14
II. „Unerschlossene und weniger bekannte handschriftliche und gedruckte Texte der älteren slowenischen Literatur im erweiterten slowenischen, regionalen österreichisch-kärntnerischen und österreichischen Kontext sowie Implementierung der Forschungsergebnisse“. Ein bilaterales Forschungsprojekt 2018–2019	15
III. Milka Hartman: Ein Leben für die Muttersprache (Dissertation).....	17
IV. Die Macht des Wortes in Feldpostbriefen aus dem 2. Weltkrieg	18
V. Die Geschichte des Unterrichtsfaches Russisch in Österreich	19
VI. Literatura pri jezikovnem pouku slovenščine v koroških novih srednjih šolah	20
VII. 2 Projekte, 4 Jahre, 15 Minuten. Eine Tour de Force durch die slavistischen Teilprojekte des SFB „Deutsch in Österreich. Variation – KONTAKT – Perzeption“	21
VIII. Mystifikationen in transnationalem Kontext	22
IX. ‚Unzufriedenheitskommunikation‘ am universitären Arbeitsplatz – eine kontrastiv-pragmatische Pilotstudie zu Beschwerdeäußerungen (dt/AT, dt/GER, poln/PL, ru/RU).....	23
X. Factors contributing to Phrase splitting in BCS	25
XI. Sprichwörter in den Sprachen Mitteleuropas (aufgrund der Angaben aus der Datenbank <i>SprichWort</i>).....	26
XII. Do it yourself: Von Piroggen und Pulverln. Сделай сам. О пирожках и порошках.	27

PROGRAMM



Jahrestagung & Generalversammlung der Österreichischen Gesellschaft für Slawistik

am 22. November 2019 in Klagenfurt, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
Raum: Z.1.09 (Zentralgebäude / Haupteingang)

11:00 Uhr	Begrüßung und Eröffnung der Tagung (Raum: Z.1.09)
11:10 - 12:10 Uhr (15min pro Vortrag)	<p>Gerhard Neweklowsky (Klagenfurt): <i>Das Studienprogramm eines Studenten der Slawistik und Germanistik 1880-1885 an der Universität Wien</i></p> <p>Herta Maurer-Lausegger (Klagenfurt): <i>„Unerschlossene und weniger bekannte handschriftliche und gedruckte Texte der älteren slowenischen Literatur im erweiterten slowenischen, regionalen österreichisch-kärntnerischen und österreichischen Kontext sowie Implementierung der Forschungsergebnisse“. Ein bilaterales Forschungsprojekt 2018-2019</i></p> <p>Eva-Maria Verhnjak-Pikalo (Klagenfurt): <i>Ein Leben für die Muttersprache</i></p> <p>Sabine Buchwald (PH Kärnten): <i>Die Macht des Wortes in Feldpostbriefen aus dem 2. Weltkrieg</i></p>
12:10 - 12:30 Uhr	20min Diskussion der Vorträge (Moderation: Ursula Doleschal)
12:30 - 12:45 Uhr	Kaffee & Kuchen
12:45 - 13:45 Uhr (15min pro Vortrag)	<p>Julia Hargassner (Salzburg): <i>Die Geschichte des Unterrichtsfaches Russisch in Österreich</i></p> <p>Bernarda Volavšek-Kurasch (PH Kärnten): <i>Literatura pri jezikovnem pouku slovenščine v koroških novih srednjih šolah</i></p> <p>Agnes Kim (Wien): <i>2 Projekte, 4 Jahre, 15 Minuten. Eine Tour de Force durch die slavistischen Teilprojekte des SFB „Deutsch in Österreich. Variation - KONTAKT - Perzeption“</i></p> <p>Anne Hultsch (Wien): <i>Mystifikationen in transnationalem Kontext</i></p>
13:45 - 14:05 Uhr	20min Diskussion der Vorträge (Moderation: Tatjana Vučajnk)
14:05 - 14:35 Uhr	Kaffee & Kuchen sowie andere gute Sachen ☺
14:35 - 15:35 Uhr (15min pro Vortrag)	<p>Nadine Thielemann; Regina Göke; Angelika Hechtl; Zlatoslava Savych (WU Wien): <i>„Unzufriedenheitskommunikation“ am universitären Arbeitsplatz - eine kontrastiv-pragmatische Pilotstudie zu Beschwerdeäußerungen (dt/AT, dt/GER, poln/PL, ru/RU)</i></p> <p>Zrinka Kolaković (Klagenfurt): <i>Factors contributing to Phrase splitting in BCS</i></p> <p>Tamás Tölgyesi (Wien): <i>Sprichwörter in den Sprachen Mitteleuropas (aufgrund der Angaben aus der Datenbank SprichWort)</i></p> <p>Heinrich Pfandl (Graz): <i>Do it yourself: Von Piroggen und Pulverln. (Сделай сам. О пирожках и порошках.)</i></p>

15:35 - 15:55 Uhr	20min Diskussion der Vorträge (Moderation: Magdalena Kaltseis)
16:00 - 16:30 Uhr	Preisverleihung des Ingeborg-Ohnheiser-Preises
16:30 - 16:45 Uhr	Pause
16:45 - 18:15 Uhr	Generalversammlung der ÖGSI Im Anschluss: Gemütlicher Ausklang der Versammlung beim UNI.WIRT., Nautilusweg 11 (direkt gegenüber dem Haupteingang der Alpen-Adria-Universität)

Hinweis: Der letzte Zug nach Innsbruck fährt um 18:45 Uhr von Klagenfurt HBF ab; der letzte Zug nach Wien fährt um 19:39 Uhr von Klagenfurt HBF ab.

„INGEBORG-OHNHEISER-PREIS 2019“ DER ÖSTERREICHISCHEN
GESELLSCHAFT FÜR SLAWISTIK



„Ingeborg-Ohnheiser-Preis 2019“ der Österreichischen Gesellschaft für Slawistik (ÖGSI)

Der „Ingeborg-Ohnheiser-Preis“ wurde zur Auszeichnung hervorragender Dissertationen sowie Master- und Diplomarbeiten der österreichischen Slawistik geschaffen. Im Namen erinnert er an die viel zu früh verstorbene, bei Studierenden und Kolleg*innen sehr beliebte und international angesehene Ordinaria der Innsbrucker Slawistik. Unter insgesamt 17 eingereichten Arbeiten der Jahre 2017 und 2018 (5 Dissertationen, 12 Diplom- bzw. Masterarbeiten, davon 8 zur Literatur- und 9 zur Sprachwissenschaft) wurden drei Arbeiten mit einem Preis ausgezeichnet:

Anna Dreher (Innsbruck): „Der Sprachwandel des Russischen nach 1991 im Spiegel der Lehrbücher für den fremdsprachlichen Unterricht. Eine Analyse anhand von Lehrbüchern für Russisch als Fremdsprache.“ Betreuer: Wolfgang Stadler; Gutachter: Edgar Hoffmann, Heinz Pfandl.

Mariya Donska (Graz): „Boris Chersonskijs *Semejnyj Archiv*: Fiktion und Glaubwürdigkeit.“ Betreuerin: Renate Hansen-Kokoruš; Gutachter*in: Andrea Zink, Fedor Poljakov.

Ingeborg Jandl (Graz): „Textimmanente Wahrnehmung bei Gajto Gazdanov. Sinne und Emotion als motivische und strukturelle Schnittstelle zwischen Subjekt und Weltbild.“ Betreuerin: Renate Hansen-Kokoruš; Gutachterin: Eva Hausbacher.

Die Auswahl wurde von einer 11-köpfigen Jury österreichischer Slawist*innen auf Basis von je zwei Gutachten, darunter auch solche aus dem Ausland, getroffen. Die Verleihung der Preise wird am **Fr., 22. 11. 2019**, 16.00-16.30 Uhr an der Universität Klagenfurt stattfinden, und zwar im Rahmen des Vortrags- und Jahreshauptversammlungstages der Österreichischen Gesellschaft für Slawistik.

ABSTRACTS



I. Ein Studium der Germanistik und Slavistik an der Universität Wien 1880-87

Gerhard Neweklowsky

Der bedeutende Slavist Mathias Murko studierte zwischen 1880 und 1887 an der Universität Wien Germanistik und Slavistik. Die Voraussetzungen für seine spätere internationale Karriere als Universitätsprofessor erwarb er bei Miklosich und Jagić in Wien. Wir wollen versuchen, Murkos Studienweg in Wien nachzuzeichnen. Als Quellen dafür dienen: 1) seine Erinnerungen (1949, 1951), 2) sein Personalakt an der Universität Wien (im Archiv der Universität), 3) die Vorlesungsverzeichnisse der Universität Wien 1880-1887.

Das Nationale (Studienbuch) gibt Auskunft über persönliche Verhältnisse des Studenten (Herkunft, Stipendien, Adressen u.a.) sowie über die von ihm belegten Vorlesungen und Übungen an der Universität. Murko studierte Germanistik bei Heinzel, bei dem er auch seine Dissertation schrieb und bei Erich Schmidt. Als Thema gab ihm Heinzel ein mittelhochdeutsches Glossar (das Adamglossar) zur Untersuchung; Schmidt weckte ihn in ihm die Liebe zur Literaturwissenschaft, woraus später Murkos Habilitationsschrift *Deutsche Einflüsse auf die Anfänge der böhmischen Romantik* 1897 entstand. In der Slavistik hörte Murko alle Vorlesungen und Übungen Miklosichs bis zu dessen Emeritierung, und in seinem letzten Studienjahr Miklosichs Nachfolger Vatroslav Jagić. Neben den beiden Hauptfächern nahm der Unterricht in den klassischen Sprachen breiten Raum ein. So belegte Murko lateinische und griechische Kollegien bei verschiedenen Professoren. Ab dem dritten Semester begann sich Murko auch für andere linguistische Themen zu interessieren. Er hörte Vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen bei Friedrich Müller, Sanskrit bei Bühler, Gotisch und Litauisch bei Meringer. Dazu kamen Vorlesungen aus Philosophie bei Brentano und Zimmermann und Kunstgeschichte bei Thausing und Eitelberger. Nach der Promotion machte sich Murko an die Vorbereitung der Lehramtsprüfungen aus Deutsch und Slowenisch. Für Deutsch wurde seine Dissertation angerechnet und für Slowenisch schrieb er als Hausarbeit "Die Enklitika im Slovenischen". Die mündlichen Prüfungen legte er allerdings nicht mehr ab, da er nicht Gymnasialprofessor werden, sondern sich der wissenschaftlichen Laufbahn widmen wollte.

gerhard.neweklowsky@aau.at

II. „Unerschlossene und weniger bekannte handschriftliche und gedruckte Texte der älteren slowenischen Literatur im erweiterten slowenischen, regionalen österreichisch-kärntnerischen und österreichischen Kontext sowie Implementierung der Forschungsergebnisse“. Ein bilaterales Forschungsprojekt 2018-2019

Herta Maurer-Lausegger

Das Forschungsprojekt mit dem Titel *"Unknown and Little-Known Manuscripts and Printed Texts of Older Slovenian Literature in the Wider Slovenian, Regional Austrian-Carinthian, and Austrian Context, and Applying Research Finding / Neznana in manj znana rokopisna in tiskana besedila starejšega slovenskega slovstva v širšem slovenskem, regionalnem avstrijskokoroškem in avstrijskem kontekstu ter implementacija rezultatov raziskav"* stellt eine bilaterale (OeAd, WTZ) Kooperation des *Instituts für Slawistik* an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (Projektleitung: Dr. Herta Maurer-Lausegger) und des *Instituts für Slowenische Literatur und Literaturwissenschaften* beim Wissenschaftlichen Forschungszentrum der Slowenischen Akademie der Wissenschaften in Ljubljana dar (*Inštitut za slovensko literaturo in literarne vede ZRC SAZU, Ljubljana*; Projektleitung: Dr. Matija Ogrin). Forschungsgegenstand sind ausgewählte alte Handschriften und Drucke der slowenischen literarischen Produktion, die den Zeitraum vom Ende des 16. bis zum beginnenden 19. Jahrhundert umspannen. Traditionell wurde diese Forschung (mit seltenen Ausnahmen) jeweils eigenständig betrieben, wobei der Untersuchungsgegenstand aus unterschiedlichen literarisch und kulturhistorisch ausgerichteten Perspektiven betrachtet wurde.

Das Projektteam beschäftigt sich mit folgenden Themenbereichen: vergleichende Darstellung und Analyse methodologischer Aspekte der Erforschung älterer slowenischer Texte an beiden Institutionen; komplementäre Ergänzung und Fortentwicklung der wissenschaftskritischen Methodologie; Koordination und gemeinsame Entwicklung der Terminologie zur textkritischen und interdisziplinären Erforschung älterer Texte, die zu einer Synthese zusammengeführt werden sollen; europäisches Jesuitentheater des 17. und 18. Jahrhunderts; Dichtung und Handschriften im 19. Jahrhundert; ältere slowenische Literatur im Lichte des didaktischen Aspekts; Erforschung syntaktisch-morphologischer Strukturen älterer Texte; wissenschaftliche Aufbereitung und Integration slowenischer handschriftlicher Texte in die e-Datenbank des Instituts für slowenische Literatur und

Literaturwissenschaften beim Wissenschaftlichen Forschungszentrum der Slowenischen Akademie der Wissenschaften in Ljubljana (*Inštitut za slovensko literaturo in literarne vede, ZRC SAZU, Ljubljana*) »eZISS: Elektronske znanstvenokritične izdaje slovenskega slovstva« (eZISS: Elektronische wissenschaftskritische Editionen der slowenischen Literatur –ZISS <http://nl.ijs.si/e-zrc/>). Der handschriftliche Opus des Kärntner slowenischen Volksliteraten und -dramatikers Andreas Schuster Drabosnjak bildet hier einen Schwerpunkt; Kooperation mit dem *HRSM-Projekt KONDE - Kompetenznetzwerk Digitale Edition* (<https://informationsmodellierung.uni-graz.at>). Den Abschluss der Zusammenarbeit bilden die Implementierung und Veröffentlichung der jeweils erzielten Forschungsergebnisse

herta.lausegger@aau.at

III. Milka Hartman: Ein Leben für die Muttersprache (Dissertation)

Eva-Maria Verhnjak-Pikalo

Milka Hartman (1902-1997) ist der Klang einer Landschaft, der in Gedichtbänden und Liederbüchern festgehalten ist. Als Dichterin und Lehrerin verscrieb sie ihr Leben der slowenischen Sprache, Bildung und Kultur. Das Gesamtbild der Lehrerin, Dichterin und Frau Milka Hartman bildet die Grundlage für die Dissertation zum Thema der Frauenbilder in ihrem literarischen Werk. Unter dem Titel *Ein Leben für die Muttersprache* wird die Darstellung der Frau im literarischen Werk der Kärntner Slowenin Milka Hartman untersucht und der Zusammenhang zwischen ihrer Biografie und ihren Frauenbildern erforscht.

Die literarischen Texte Milka Hartmans haben unterschiedliche Frauenbilder zum Inhalt, gleich sind ihnen ihre Herkunft aus ländlicher Struktur, der Glaube und die Identität. Milka Hartman als empirische Autorin stellt sich fröhlich, traurig, für die Muttersprache kämpfend dar, die als Ratgebende jungen Frauen zur Seite steht. Die Großmutter steht für das Vermächtnis an jüngere Generationen, die Magd als von der Gesellschaft Vergessene. Die Bäuerin und die Mutter zeigen sich durchwegs stark und der Familie dienend. Die Zieh Mutter grübelt über ihr Schicksal. Das Bauernmädchen ist eine junge, fröhliche, sorgenfreie Frau. Frauen werden von der romantischen Liebe träumend sowie naiv und betrogen dargestellt. Die alte Frau ist einsam und unglücklich. Die Mutter Erde steht für Identität, die Mutter Gottes für Zuflucht und Trost. Der weiße Tod (die weiße Tödin) steht für Erlösung im Jenseits. Die Sorge hingegen ist die schreckliche, dem Tod ähnelnde Frau.

Milka Hartman schrieb in slowenischer Hochsprache und im slowenischen Loibacher Dialekt. Der Bauernstand, die Religion, die Sprache und somit die politische Situation der Kärntner Slowenen bilden in der Biografie und in der Literatur Milka Hartmans eine Einheit. Fiktiv konstruierte wie auch real existente Frauen und Frauenbilder sind in diese Einheit eingebettet und aufgerufen, Aufgaben zur Stärkung der slowenischen Volksgruppe zu erfüllen. Die Kompetenz dafür wurde von Milka Hartman vermittelt.

Eva-Maria.Verhnjak-Pikalo@aau.at

IV. Die Macht des Wortes in Feldpostbriefen aus dem 2. Weltkrieg

Sabine Buchwald

(Pädagogische Hochschule Kärnten)

Der Vortrag im Rahmen der Jahrestagung wird das Konvolut von Feldpostbriefen des Wehrmachtssoldaten Franc Buchwald beleuchten. Die Korrespondenz mit seiner Frau und weiteren Familienmitgliedern, Verwandten und Bekannten umfasst 83 Feldpostbriefe bzw. Feldpostkarten. Die Korrespondenz wird in zwei größeren Kontexten betrachtet. Zum einen die Semantik des Genres der Feldpostbriefe, zum anderen das kulturelle Gedächtnis des Soldaten, das sich unter anderem durch Intertextualität verbalisiert. Kontext I thematisiert die Bedeutung schriftlicher und mündlicher Kommunikation, die Aussagekraft und den wissenschaftlichen Wert von Feldpostbriefen und deren Bedeutung als Lebenszeichen. Skizziert werden die Charakteristika von Briefschreibern und Schreiberinnen, die Auswahl der Themen in den Feldpostbriefen, den Einfluss der Kriegspropaganda, Selbstzensur und Zensur auf den Inhalt der Briefe sowie das Unvermögen Erlebtes auszudrücken.

Kontext II veranschaulicht die gesellschaftlichen und bildungspolitischen Bedingungen des Aufwachsens in der Zwischenkriegszeit im zweisprachigen Unterkärnten und beleuchtet Feldpostbriefe als Barometer von Bildung und Erziehung durch slowenische Literatur. Das Verhältnis von Text und Macht des kulturellen Gedächtnisses ermöglicht Einblicke in Innenansichten des 2. Weltkrieges, da im Mittelpunkt der Mensch und sein Schicksal stehen.

sabine.buchwald@ph-kaernten.ac.at

V. Die Geschichte des Unterrichtsfaches Russisch in Österreich

Julia Hargaßner

(Universität Salzburg)

Die historische Entwicklung des Unterrichtsfaches Russisch in Österreich ist kaum erforscht und wirft eine Reihe von Fragen auf, deren Beantwortung der Geschichte des Fremdsprachenunterrichts allgemein und der Fachdidaktik des Russischen konkret zugutekommt. Es fehlt an einer systematischen Darstellung des Russischunterrichts und der Fachdidaktik des Russischen seit 1947, als Russisch in österreichischen Schulen etabliert wurde. Das Projekt „Die Geschichte des Unterrichtsfaches Russisch in Österreich“ schließt diese Forschungslücke und zeigt auf, welche Faktoren die heutige Situation und die Perspektiven des Faches beeinflussen. Die Studie geht der Frage nach, wie sich der Russischunterricht an österreichischen Schulen seit 1947 bis zur Gegenwart gestaltete. Dafür soll eine fachliche Kontinuität belegt werden und ein Bewusstsein für fundamentale Fragen und Entwicklungen der Fachdidaktik des Russischen im österreichischen Schulwesen geschaffen werden. Die historische Erforschung des Russischunterrichts in dieser Studie erfolgt ausschließlich auf der Basis veröffentlichter Quellen und kann auf den tatsächlich abgehaltenen Unterricht nicht zurückgreifen, deswegen wird der Unterricht auf der normativen Ebene rekonstruiert. Für diesen Zweck werden die Entwicklungen, Lehr-/Lernmaterialien, dominierende Theorien und historische Rahmenbedingungen des Schulfaches rückblickend analysiert.

julia.hargassner@sbg.ac.at

VI. Literatura pri jezikovnem pouku slovenščine v koroških novih srednjih šolah

Bernarda Volavšek-Kurasch

(Pädagogische Hochschule Kärnten)

Po ljudski šoli se desetletni otroci na avstrijskem Koroškem vpišejo v gimnazijo ali v novo srednjo šolo. Slovenščina je v 19 novih srednjih šolah učni predmet v obsegu štirih tedenskih ur, h kateremu se je treba posebej prijaviti.

Učni načrt iz leta 2012 je prinesel nekaj sprememb pri organizaciji pouka slovenščine v novih srednjih šolah: štiri tedenske učne ure se praviloma delijo na dve jezikovni uri in dve t.i. integrativni uri. Za jezikovne ure prijavljeni učenci zapuščajo razred, med integrativnimi urami - kjer gre za pouk nejezikovnih predmetov v slovenščini kot učnem jeziku - pa učenci ostanejo v razredu, tako da pouk neprijavljenih in prijavljenih učencev poteka istočasno v istem razredu, vendar v dveh jezikih.

Čeprav učni načrt za slovenščino predvideva obravnavo (mladinskega) leposlovja, je raziskovalna naloga avtorice pokazala, da učitelji slovenščine v jezikovni pouk vključujejo zelo malo leposlovja - 71 % intervjuvanih učiteljev v enem šolskem letu učencem ponudi le eno do šest besedil, čeprav se učitelji slovenščine ravno za delo z literarnimi besedili počutijo strokovno dobro usposobljene.

Nevključevanju leposlovja v jezikovni pouk botrujejo vrzeli pri obveščanju in usposabljanju učiteljic, nazadostna ponudba didaktiziranih oz. prirejenih besedil za heterogene učne situacije, pa tudi prešibko jezikovno znanje učencev. Za večjo uspešnost jezikovnega pouka, ki se izraža predvsem v funkcionalni dvojezičnosti prijavljenih učenk in učencev bo poleg učbeniškega gradiva za delo v heterogenih skupinah treba izdelati nabor priporočenih besedil, neke vrste koroški šolski kanon, ki bo upošteval jezikovne zmožnosti mladega bralca in njegovo dosedanjo socializacijo v koroškem dvojezičnem kontekstu. Nenazadnje se bo treba posvetiti tudi ustvarjanju specialnega leposlovja, sestavljenega za vnaprej določeno dvojezično mladinsko publiko.

bernarda.kurasch@ph-kaernten.ac.at

VII. 2 Projekte, 4 Jahre, 15 Minuten. Eine Tour de Force durch die slavistischen Teilprojekte des SFB „Deutsch in Österreich. Variation - KONTAKT - Perzeption“

Agnes Kim

(Universität Wien)

Mit Ende 2019 endet auch die erste Phase des SFB „Deutsch in Österreich: Variation - Kontakt - Perzeption“ und damit auch seiner beiden slavistischen Teilprojekte. Diese untersuchen Aspekte von deutsch-slavischer Mehrsprachigkeit und Sprachkontakt ausgehend von der These, dass die gelebte gesellschaftliche und individuelle Mehrsprachigkeit in der Habsburgermonarchie nach 1867 bis heute einerseits den Umgang mit Mehrsprachigkeit in der Zweiten Republik Österreich beeinflusst, aber andererseits auch noch in sprachlichen Merkmalen des Deutschen in Österreich reflektiert wird. Der Vortrag beleuchtet die Arbeit und Ergebnisse der beiden Teilprojekte aus Phase I im Überblick, um in einen intensiven Diskurs mit der slavistischen Fachgemeinschaft treten zu können. Dabei werden Fallstudien zur historischen Mehrsprachigkeit in Niederösterreich, der Rolle der Mehrsprachigkeit im Mährischen Bildungswesen zwischen 1867 und 1918, Sprachwechsel in Kärnten, der Rektion des Verbs *vergessen* im Kontrast und Kontakt zu Tschechisch *zapomínat/zapomenout*, dem Verb *geben* als PUT-Verb, direktionalen Bewegungskonstruktionen und der Konstruktion des „Slavischen (Wortschatzes) im Wienerischen“ vorgestellt.

agnes.kim@univie.ac.at

VIII. Mystifikationen in transnationalem Kontext

Anne Hultsch

(Universität Wien)

Mystifikationen, die im Gegensatz zu Fälschungen mit ihrer Enthüllung rechnen, haben in den letzten reichlich 100 Jahren zumindest in west- und ostlavischen Literaturen zunehmend Erscheinungen zum Gegenstand, die die Grenzen einzelner Nationalkulturen überschreiten. Um nur drei Beispiele zu nennen: zwei polnische Autoren, die sich als Übersetzer aus dem Afrikanischen ausgeben, ein Russe, der sich als Tscheche ausgibt, ein Tscheche als Vietnamesin. Besteht eines der Ziele von Mystifikationen (und Fälschungen) darin, der eigenen Literatur etwas hinzuzufügen, was ihr vermeintlich fehlt (im 19. Jh. z. B. Autorinnen), dann stellt sich die Frage, welches Defizit jeweils mit den Texten kompensiert werden soll. Offensichtlich ist es nun nicht mehr das an Nationalem wie noch in der Romantik resp. der Nationalen Wiedergeburt, sondern eines an Fremdem. Weitere interessante Fragen beziehen sich auf die Stereotype, die durch diese Form von Mystifikationen vermittelt (oder gar erst erschaffen?) werden. Was ist aus Sicht der Autoren das Interessante an den Kulturen, für deren Kenner oder Vertreter sie sich ausgeben? Was wissen sie überhaupt über diese Kulturen? Welche Erwartungshaltungen ihrer potentiellen Rezipienten bedienen sie? Und: Welche Erscheinungen des Literaturbetriebs werden durch die Mystifikationen bloßgelegt und ggf. kritisiert? Die aufgeworfenen Fragen bilden grob den Rahmen, in dem ich mich mit auf die eine oder andere Weise transnational angelegten Mystifikationen auseinandersetzen möchte.

anne.hultsch@univie.ac.at

IX. ‚Unzufriedenheitskommunikation‘ am universitären Arbeitsplatz - eine kontrastiv-pragmatische Pilotstudie zu Beschwerde-äußerungen (dt/AT, dt/GER, poln/PL, ru/RU)

Nadine Thielemann

Regina Göke¹

Angelika Hechtl

Zlatoslava Savych

(WU Wien)

Kritische Handlungen wie Ermahnungen und Rechtfertigungen bei Fristversäumnissen oder Beschwerden stellen Anlässe zur kommunikativen Aushandlung von Moral dar (Bergmann/Luckmann 1999/2013), in denen unterschiedliche Erwartungen, implizit angelegte Normen etc. offengelegt werden (vgl. Schegloff 2005, Drew 1998). Mikrosoziologisch betrachtet handelt es sich um mehr oder weniger stark institutionalisierte Formen der ‚Unzufriedenheitskommunikation‘ (Galanova 2011), wie sie u.a. auch am universitären Arbeitsplatz vorkommt. Zugleich sind die entsprechenden Situationen für den direkten Zugriff (z.B. in Form von Interaktionsaufnahmen) schwer zugänglich, weshalb sich wiederum Diskursergänzungstests (z.B. Ogiermann 2018, Sweeney/Hua 2016) für einen ersten explorativen Zugang als Alternative anbieten. Darüber hinaus bietet das Verfahren die Möglichkeit, recht zügig Daten aus unterschiedlichen Sprachen bzw. Kulturen zu sammeln.

Im Rahmen dieser Pilotstudie wurden sprach- bzw. kulturspezifische Versionen von vier Diskursszenarien entwickelt und getestet und mittels limesurvey per Schnellballsystem an KollegInnen, die als wiss. MitarbeiterInnen an spanischen, französischen, deutschen, österreichischen, polnischen und russischen Universitäten arbeiten, versendet. Den Analyserahmen für die so erhobenen Daten bildet die sozialpsychologische Pragmatik und die auf Goffman aufbauende Konzeptualisierung von *face* und *facework* (oder *rapport management* (Spencer-Oatey 2008, 2013) im Kontext von IKK), um sprach-/kulturspezifisch konventionalisierte Strategien zur Beziehungsgestaltung zu ermitteln. Für die Auswertung wurde ein Kodierschema (*speech act set*) entwickelt, das die kultur- bzw. sprachvergleichende Analyse des pragmatischen Strategieinventars der diesen Diskursszenarien zugrundeliegenden

¹ Regina Göke (Institut für romanische Sprachen, WU Wien) untersucht die französischen Datensätze und wirkt auch bei der Analyse der deutschsprachigen Daten mit.

Handlungen ermöglicht, und welches zugleich die methodischen Defizite der Datengewinnung (z.B. hinsichtlich Spontaneität, Mündlichkeit, Arbeitsplatzspezifika) berücksichtigt.

Im Fokus des Vortrags stehen zwei unterschiedliche Beschwerdeszenarien und deren präferierte kommunikative Bearbeitung in den deutschen (AT und GER), polnischen und russischen Daten. Die gemachten Beobachtungen werden einerseits im Lichte der kontrastiv-pragmatischen Literatur interpretiert, andererseits aus methodenkritischer Perspektive beleuchtet und schließlich auf ihr Potential hin abgeklopft, welchen Beitrag sie zu instruktiven Formaten zur interkulturellen Kommunikation am Arbeitsplatz leisten können.

nadine.thielemann@wu.ac.at

regina.goeke@wu.ac.at

angelika.hechtl@wu.ac.at

zlatoslava.savych@wu.ac.at

X. Factors contributing to Phrase splitting in BCS

Zrinka Kolaković

(Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Under certain circumstances clitic(s) (CLs) can be inserted into a semantically and syntactically tightly connected phrase, as in example (1). The phenomenon is known by the term phrase splitting.

- (1) *Dobra se roba brzo proda.*
good REFL wares quickly sell.3PRS
'Good wares sell quickly.' (Piper & Klajn 2014: 450)

For almost a hundred years phrase splitting has been attracting considerable attention from both normativists and formal linguists. Early on, it was recognized as a feature which distinguishes Serbian from Croatian. However, scholarly discussion of this phenomena in literature is based mainly on very few examples, which have been evaluated by a limited number of people. Not surprisingly, this approach has caused many contradictory statements. Nevertheless, not all phrase types are equally controversial. The most controversial phrase types are noun and its nominal attribute in genitive, first and last name, noun with its modifier in a PP, and conjoined NPs. Since I share Alexander's (2009: 50) opinion that there is still a great need to prove the degree of acceptability of different types of phrase splitting, I intend to pursue corpus linguistic studies. This study addresses following research question: Which role in splitting noun from its nominal attribute in genitive (ex. (2)) and first from the last name (ex. (3)) have phrase type, phrase case, variety type (Croatian vs Serbian), CL type, and CL number?

- (2) *Kontrast je ovih fakata očigledan.*
contrast be.3SG these facts obvious
'The contrast of these facts is obvious.' (Barić et al. 1997: 597)

- (3) *Luka bi Šušmek polazio u šetnju*
Luka COND.3SG Šušmek depart.PTCP.SG.M in walk
da namigne kojoj curi.
COMP wink.3PRS which girl
'Luka Šušmek used to go on walks to wink at some girl.' (Barić et al. 1997: 598)

The data will be extracted from {bs, hr, sr}WaC (Ljubešić & Klubička 2014).

Ljubešić, N. and Klubička, F. (2014). "{bs,hr,sr}WaC – Web corpora of Bosnian, Croatian and Serbian." In: *Proceedings of the 9th Web as Corpus Workshop (WaC-9)*, pages 29-35, Gothenburg, Sweden.

Zrinka.Kolakovic@aau.at

XI. Sprichwörter in den Sprachen Mitteleuropas (aufgrund der Angaben aus der Datenbank *SprichWort*)

Tamás Tölgyesi

(Universität Wien)

Im Beitrag werden 300 Sprichwörter nicht nur im Tschechischen, Slowakischen, Polnischen, Slowenischen, Kroatischen und Russischen, sondern auch im Deutschen, Englischen, Französischen und Ungarischen analysiert. Die untersuchten Idiome lassen sich in folgende Gruppen einteilen: 1 biblische Phraseologismen (z. B. *Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist*, Matthäus 22,21), 2 Zitate aus antiken Werken (z. B. *Eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus*, Macrobius Ambrosius Theodosius, Saturnalien 7,5,2), 3 Volksweisheiten aus dem Lateinischen (z. B. *Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach*), 4 Sprichwörter unbekannter Herkunft, 4.1 Sprichwörter in den Sprachen Mitteleuropas (z. B. *Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben*, tsch. *Nechval dne před večerem*, slk. *Nechvál' dňa pred večerom*, sln. *Ne hvali dneva pred nočjo*, ung. *Nyugtával discsérd a napot*, pol. *Nie chwal dnia przed zachodem słońca*, kr. *Ne hvali dan prije večeri*, ABER engl. *Don't count your chickens before they're hatched*, fr. *Il ne faut pas vendre la peau de l'ours avant de l'avoir tué*, rus. *He говори «зон», пока не перескочишь*).

tamas.toelgyesi@univie.ac.at

XII. Do it yourself: Von Piroggen und Pulverln. Сделай сам. О пирожках и порошках.

Heinrich Pfandl

Die Verbreiterung des Internets als Krabbelwiese für jedermann und jedefrau brachte nicht nur eine Verbreiterung der unzensurierten Meinungsäußerungen weltweit mit sich (Stichworte: LiveJournal, Twitter, Facebook, Instagram), sondern bot auch Platz für Gehversuche im Bereich der selbstgemachten Literatur. Jeder hat nun die Möglichkeit, nicht nur weltanschauliche publizistische, sondern auch selbstgefertigte literarische Texte zu präsentieren und sie dem Prüfstein der Weltöffentlichkeit preiszugeben. Wir lesen Oden, mehrbändige Romane, Rock- und Chansontexte *en masse*, und es scheint, dass sich das Verhältnis von Schreibenden zu Lesenden zunehmen zugunsten der Produzierenden verschiebt.

Eines dieser Genres, welche die Literaturproduktion zumindest im russischen Bereich erleichtert, sind die 2003 spontan entstandenen *Pirožki*: vierfüßige jambische Vierzeiler ohne Reim, ohne Interpunktion, notiert in Kleinbuchstaben, und möglichst humorvoll. Inzwischen findet man im Internet zigtausende, wenn nicht hundertausende derartiger Self-made-Texte, wie z. B.

здесь альпинистка альпинисту
кричит со склона подстрахуй
а где то там в ущелье тёмном
туристы слышат чёртичто
© Дей

Seinen Namen verdankt der Pirožok der Tatsache, dass die ersten Exemplare dieser Gattung rund um das Thema Kulinarik kreisten.

Aus dem Genre der Pirožki entwickelte sich wenige Jahre später die *Poroški*, ebenfalls Vierzeiler, bestehend aus drei vierfüßigen Jamben und einer Schlusszeile, bestehend aus einem einzigen Jambus, der mit Vers 2 gereimt sein muss. Kleinschreibung, Fehlen von Interpunktion sind ebenso obligatorisch, die obszöne Lexis (v.a. der russ. *Mat*) wird vermieden, kann jedoch im Falle von künstlerischer Notwendigkeit (wie in oben zitiertem Pirožok) akzeptiert werden.

пришел бетховену по почте
какой то странный коробок
с письмом дарю тебе нужнее
ван гог

<http://www.netlore.ru/poroshki>

Im Vortrag soll die Frage erörtert werden, inwieweit das Erkennen des Intertextes (mit einem weit gefassten Textbegriff) für die Dekodierung relevant bzw. unumgänglich ist, und welches der beiden Genres den aktiven Zugang zur Literatur leichter ermöglicht - die ungereimten Pirožki oder die gereimten Poroški.

heinrich.pfandl@uni-graz.at



Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
Institut für Slawistik

Universitätsstraße 65-67
9020 Klagenfurt

Tagungsort

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
Zentralgebäude / Haupteingang
Raum: Z.1.09

Tagungsorganisation und -leitung

Tatjana Vučajnk (stv. Institutsvorständin)
Magdalena Kaltseis
Gerhild Iris Gram

Mit freundlicher Unterstützung

des Kärntner Universitätsbundes



<https://www.aau.at/slawistik/>

<https://www.facebook.com/AAUSlawistik/>